



## Putten: Der Griff

Außer, Sie lochen bereits von außerhalb des Grüns mit einem anderen Schläger als dem Putter ein, werden Sie mit dem Putter ca. 40 Prozent aller Schläge auf der Runde ausführen. Gehen Sie davon aus, dass das der Regelfall sein wird. Daher sollten Sie, wenn Sie Ihr Handicap verbessern wollen, auch 40 Prozent Ihrer Trainingszeit mit dem Putten verbringen.

### Der Griff

Der Griff beim Putten unterscheidet sich deshalb vom Griff von Eisen und Hölzern,

weil der Schwungradradius wesentlich geringer ist und der Schlägerkopf flach am Boden geführt wird. Der Unterschied betrifft insbesondere zwei Punkte:

1. Der Griff liegt wesentlich diagonal in den Händen, d.h. entlang der Lebenslinie, denn gegenüber dem langen Schlag will man die Handgelenke beim Putten „ruhig stellen“.

2. Beide Handflächen sind für ein gutes Richtungs- und Längengefühl parallel zur Schlagfläche ausgerichtet. Daher ist auch die Form eines Puttergriffs anders. Er ist an der Vorderseite abgeflacht, um die Daumen gut auf den

abgeflachten Teil des Griffs legen und so die Handflächen



Johannes Lamberg zeigt den richtigen Putt-Griff. Foto: Privat

parallel zur Schlagfläche ausrichten zu können.

Gerade beim Putten gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Griffe, die Spitzenspieler zum Teil selbst erfunden haben. Sie alle bezwecken das gleiche: die Handgelenke ruhig zu stellen.

Meiner langjährigen Erfahrung nach funktioniert ein Griff besonders gut, den ich Ihnen hiermit empfehlen möchte: Nehmen Sie Ihren Schläger so, dass die Zeigefinger beider Hände links und rechts am Griff gerade nach unten gestreckt sind (siehe Bild). Welche Hand dabei oben oder unten ist, ist Geschmackssache.